

Predigt von
Pastor Thorsten Gloge



StJacobi

30. Mai 2021
Sonntag Trinitatis
Predigt zu Johannes 3,1-8

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Im Grunde stellt er gar keine Frage.

Sag mal was. So begegnet er Jesus.

Sprich zu mir. Ich höre.

Jesus, Du bist von Gott, von meinem Ursprung, bei Dir muss die Wahrheit sein für mich. Sag.

Nikodemus geht zu Jesus, aber er fragt nicht etwas wie: Gib mir doch bitte einen Rat. Oder: Zeige mir, wie ich zu Gott komme. Und er erwartet auch keine Antwort wie: Tja also, da musst Du nur dies und das tun, und dann geht alles gut.

Nur hören.

Und anzunehmen: Jesus hat mein Leben für mich.

In den ersten Sätzen dieser kleinen Geschichte steckt schon ihre ganze Botschaft.

Der Bibelabschnitt, von dem heute die Predigt handeln soll handelt von einer nächtlichen Begegnung zwischen Jesus und Nikodemus.

Der Theologe Karl Barth schreibt:

„Vielleicht ist das das Beste, was in dieser Geschichte von Nikodemus gesagt wird, vielleicht ist es das, was ihn gerettet hat, vielleicht ist das sein Glaube gewesen, von dem nichts erwähnt wird, den aber Gott gesehen hat: dass er geschwiegen hat und Jesus reden lässt. Wenn es so weit ist, dass wir schweigen müssen, dass wir Jesus reden lassen, dann sind wir mit Jesus zusammen, dann stehen wir wohl in der Bekehrung.“

Uns Heutigen fällt das schwer. Nie ist es uns so deutlich geworden wie in diesen Zeiten:
„Unser“ Hamburger Virologe Prof. Schmidt-Chanasit hat in dieser Woche im Abendblatt mit der Erkenntnis - man kann nicht wirklich sagen - überrascht, dass man eigentlich nicht sagen kann, welche Maßnahmen zum Rückgang der Fallzahlen in Deutschland geführt haben.

Wir sind es gewöhnt, dass unser Handeln bestimmte Ursachen und bestimmte Wirkungen hat. Wenn wir diesen Knopf drücken, passiert jenes. Und wenn wir etwas tun, dann mit einem bestimmten Ziel.

Und je entschiedener wir es ansteuern, desto sicherer werden wir es erreichen.

Wer die richtigen Fragen stellt, der bekommt auch die Antworten, die ihn weiterbringen.

Wenn man bei Google eingibt: Tja, mal sehen, was heute die Erkenntnis des Tages sein könnte, dann bekommt man zumindest keine maßgeschneiderte Antwort.

Genauso ist es beim Navigationsgerät: Weiß ich nicht genau, wo es hingehen soll, dann geht der Ausflug ins Blaue.

Auch schön.

Nur hören, nichts sagen oder fragen.

Nur hören, auf mein Leben auf Gott.

Wir hören von der Begegnung zwischen Jesus und Nikodemus in jener Nacht in Jerusalem:

Unter den Pharisäern gab es einen, der Nikodemus hieß.

Er war einer der führenden Männer des jüdischen Volkes.

Eines Nachts ging er zu Jesus und sagte zu ihm:

»Rabbi, wir wissen: Du bist ein Lehrer, den Gott uns geschickt hat. Denn keiner kann Zeichen tun, wie du sie vollbringst, wenn Gott nicht mit ihm ist.«

Jesus antwortete:

»Amen, amen, das sage ich dir:

Nur wenn jemand von oben her neu geboren wird, kann er das Reich Gottes sehen.«

Darauf sagte Nikodemus zu ihm:

»Wie kann denn ein Mensch geboren werden, der schon alt ist? Man kann doch nicht in den Mutterleib zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden!«

Jesus antwortete:

»Amen, amen, das sage ich dir:

Nur wenn jemand aus Wasser und Geist geboren wird, kann er in das Reich Gottes hineinkommen.

Was von Menschen geboren wird, ist ein Menschenkind.

Was vom Geist geboren wird, ist ein Kind des Geistes.

Wundere dich also nicht, dass ich dir gesagt habe: »Ihr müsst von oben her neu geboren werden.«

Auch beim Wind ist es so:

Er weht, wo er will.

Du hörst sein Rauschen.

Aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er geht.

Genauso ist es mit jedem, der vom Geist geboren wird.

Vor kurzem musste ich mal bei einer Hotline anrufen, weil der Internetanschluss nicht funktionierte. Und der erste Lösungsvorschlag, den der nette Mann am Telefon mir machte war: Haben sie schon mal den Netzstecker gezogen und nach einiger Zeit wieder reingesteckt?

Hatte ich schon. Denn das weiß inzwischen jeder, dass Geräte, die Microchips enthalten, also fast alle, und die irgendwie nicht das tun, was sie sollen, dadurch wieder in die Spur gebracht werden können, dass man einen Reset durchführt, sie also einmal ausschaltet und wieder einschaltet, um sie dazu zu bringen, wieder mit ihren Grundeinstellungen an die Arbeit zu gehen.

Wenn dann alles nichts hilft, dann gibt es auch noch die Möglichkeit, es in den Auslieferungszustand zurückzusetzen. Das heißt, alles was man selbst eingestellt und angepasst oder gespeichert hat, ist vergessen, tabula rasa, es ist alles wie am Anfang.

Nikodemus weiß schon vor zweitausend Jahren: Das geht bei Menschen nicht.

Jesus hatte zu ihm gesagt: Mit Gott, das ist wie neu geboren werden.

Aber Nikodemus entgegnet: Geht nicht! Das geht über unsere Möglichkeiten.

Und Jesus sagt: Genau! Geht nicht.

Das kann man nicht machen, zurückkriechen in den Mutterleib und noch einmal von vorne anfangen.

Das ist genau das, was ich Dir zeigen will.

Dass Du selbst nichts dazu tun kannst, so wie bei deiner Geburt.

Es ist mit dir geschehen. Du bist aus dem warmen, behütenden Inneren deiner Mutter herausgekommen in die Weite dieser Welt. Ganz ohne dein Zutun.

Ganz ohne dein Zutun wird dir eine neue Welt eröffnet.

Das ist es, was Jesus meint.

Es ist etwas Gewaltiges und Wunderbares um die Geburt eines Menschen, das wissen alle. Doch was es für den Menschen bedeutet, der zur Welt kommt, das weiß man zumindest nicht aus eigener Erinnerung. Es ist ebenso unbekanntes Land, wie das Sterben. Es bekommt nur eine Ahnung davon, wer dabei zuschaut, begleitet, hilft. Doch um die ganze Wahrheit wird man auch dann nicht wissen.

Der Gynäkologe Hans Naujoks sagte 1954 auf einem Kongress: „Die Geburt ist die weitaus gefährlichste Phase im menschlichen Leben. Wer sie hinter sich gebracht hat, der hat schon viel erreicht. Alles, was bis zu seinem natürlichen Tode folgt, ist ein Kinderspiel dagegen.“

Das sehen wir heute vielleicht schon anders. Doch ein gewaltiges, alles veränderndes Ereignis bleibt es. Und wenn wir so ein Menschlein ansehen, das gerade aus Geborgenheit und vollkommener Verbundenheit durch die Enge ins grelle Licht der Welt gepresst worden ist, dann bekommen wir eine Idee davon, welche ungeheure Wandlung in dem Moment unserer Geburt liegt.

So kann dich der Geist erneuern, sagt Jesus. Es kann eng werden. Aber du kommst ans Licht, sei getrost.

Ich habe gelesen, dass es physiologisch das Kind ist, das die Geburt auslöst. Wenn die Lungen so ausgebildet sind, das ein Leben an frischer Luft möglich ist, dann wird ein Enzym gebildet und an die Mutter übertragen. Von da ab läuft der der Geburtsvorgang an und ab. Von da ab geschieht alles mit dem Kind, bis es heraus ist und schreit. Also ein kleiner Impuls von dir, und das große Wunder geschieht.

Von neuem geboren.

Du sprichst seinen Namen aus. Jesus. Du hörst auf die Resonanz. Und es öffnet sich vor Dir der Gottesraum, das Leben. Der Geist bewegt Dich. Und du wirst Teil von ihm, atmest aus ihm, bewegst Dich in ihm, liebst durch ihn.

Frauen haben hier wahrscheinlich eine besondere Perspektive, wenn sie einmal ein Kind zur Welt gebracht haben. Ein anstrengendes Werk war das, richtig Arbeit – mit guter Hoffnung.

Insofern haben sie wiederum eine Idee davon, was Gott da an uns tut und was es ihn kostet – eine Arbeit der Liebe.

Einige Verse später im Johannesevangelium stehen die berühmten Worte. So hat Gott diese Welt lieb. Er hat seinen einzigen Sohn gegeben, damit keiner verloren geht, der an ihn glaubt.

In den Gedanken von der Dreifaltigkeit ist soviel kluge und fromme Phantasie geflossen. Gelehrte Köpfe haben gedacht und gestritten, wie es sein könnte mit Gott und Jesus und dem Heiligen Geist. Und doch – und das ist schon bemerkenswert und auch ein wenig selbstironisch oder demütig, wie man will – ist an diesem Tag ein Abschnitt aus der Bibel für uns ausgesucht worden, der uns zeigt: Von Gott könnt ihr nur das wissen, was er für euch tut.

Was er in euch tut. Was er mit euch tut.

Wo uns ein Gedanke von Gott durch den Kopf geht, da ist er bei uns am Werk. Da schickt er uns seinen Geist, der weht, wo er will und erweitert unsere Welt.

Mit einem Mal bekommen wir eine Idee davon, dass er wie uns auch allen anderen hier das Leben gegeben hat, der ganzen Welt und wie er mit seiner Liebe alles umfängt.

Ein großer Gedanke aus Gottes Geist, der jede Begegnung, die wir haben, bestimmen möchte.

Der Geist bringt uns neu zur Welt, durch die Enge hindurch leitet er uns zur Freiheit. Licht ist da und Liebe. Wir breiten uns aus und wir lassen auch den Anderen ihren Lebensraum im Gottesraum.

Wir erweitern uns, können sicher sein: Diese Gabe, diese Stärke, die ich gerade an mir entdecke. Sie ist von Gott, er hat sie zur Welt gebracht, und ich darf sie leben.

Gott schaut mit Liebe auf das, was er zur Welt gebracht hat und was aus seinem Geist lebt. Ist er doch mit seiner Kraft darin.

Gott. Mit seiner Kraft in Dir. Amen